

Arbeitsmaterialien zum Mitgeben

1. Gedanken zur Bibel

Die Bibel ist eine Sammlung von Erfahrungen durch Jahrtausende, was Menschen über Gott entdeckt haben und weitergeben wollten: Wie Gott handelt, wie sie seine Liebe erfahren haben. Auch, worum es im Menschsein geht.

Es sind Erzählungen von Menschen. Ganz konkrete menschliche Probleme und Grenzsituationen werden berichtet. Wie Hunger, Neid, Angst, Hilflosigkeit, Fremde, Umgang mit Erfolg(losigkeit), Lügen, Mut zur Wahrheit, Krankheiten und Tod. Und auch, Vergebung, Gnade statt Verachtung, (weiter)leben mit Schuld. Liebe.

Oft in ganz unmittelbarer Sprache, die manchmal auf den ersten Blick befremdlich ist.

Es finden sich weder im AT noch im NT reine Tatsachenberichte. Sondern immer Texte mit der Intention, von Gott zu erzählen.

Das Neue Testament umreißt die einmalige Beziehung Jesu zu seinem Vater. Die Geschichten von Jesus sind gesammelt, um auf den hinzuweisen, der von Gott auferweckt wurde. Der sich hingab, um alle Härte der Menschen zu überwinden und von inneren und äußeren Ge- und Verfangenschaften (Aspekte von Sünde) zu befreien. Schon im AT wird der Retter ersehnt (vor allem in den Propheten). Manchmal wird er Messias, griech Christos genannt. In Jesus wächst Jahrhunderte später nach und nach die Erkenntnis, dass er dieser Retter ist. Er bejaht diese Aufgabe.

Für die HörerInnen der Geschichten damals macht sich (rückblickend) die Frage, ob denn Jesus nun der Christos war, an folgenden Themen fest:

* Der Retter wird Leid heilen: Es sind also keine „Wundergeschichten“, sondern Hinweisgeschichten, wer da gekommen ist: Einer, der auch Heilen kann, wie im AT von dem Erlöser der Welt erhofft wird.

* Es werden in den Gleichnissen Alltagsereignisse mit dem Kommen des Reich Gottes verknüpft. Durch die ungewöhnlichen Zusammenfügungen entstehen befreiende, lebensverändernde Betroffenheit, neue Einsichten als Impulse des nahen Reich Gottes. (Z.B. das Gleichnis vom barmherzigen Samariter, Arbeiter im Weinberg, aber auch die Nathansfabel in 2. Sam 12). Gleichnisse können zu einer motivierenden Kraft des Evangeliums auch für Kinder heute werden.

2. Religionspädagogisch Überlegungen zu biblischen Themen

Konkrete Geschichten oder konkrete Gedanken, z.B. ein Satz aus einem Psalm können auf den liebenden Gott hinweisen. Wir können etwas von seinem Handeln an uns entdecken. Die evangelische Kita ist ein Ort, wo so von Gott erzählt werden kann, dass das Verständnis über ihn „mitwächst“.¹ Ziel sollte sein, dass die Religionspädagogik eine potentielle Gottesbeziehung stützt statt sie zu stören.

¹ K.Szagan, Wie kommt Gott in Kinderköpfe. Szagan spricht von einem mitwachsenden Gottesverständnis. S. 1

Kinder rezipieren Inhalte selektiv und fügen diese sehr eigenwillig und kreativ neu zusammen. Deshalb braucht es kontinuierliche Anregungen und Strukturierungen, vor allem aber braucht es Menschen, die sich als AustauschpartnerInnen zur Verfügung stellen. Damit das Wachstum unterstützt wird. Viele Kinder werden inzwischen mit einer deutlichen Distanz zu den traditionellen Erzählungen über Gott groß.

Wie damit umgehen. Zwei Pole werden deutlich: a) Es macht Sinn, so Szagun, die Distanz in die Erzählung zu bauen, damit die Erzählungen mit dem eigenen Leben verbunden werden können (z.B. mit dem Hilfsmittel Handpuppe)². Sonst kann es schnell eine große Enttäuschung geben.

b) Hingegen schlagen andere TheologInnen vor, so zu erzählen, dass eine Identifikation für die Kinder leicht ermöglicht wird. Es reiche aus, wenn die ErzählerInnen so erzählen, dass die Geschichten auf Gott hinweisen wollen. Daher soll nichts dazu erfunden werden, sondern die knappe Geschichte so erzählerisch vertieft werden, dass ein inneres Bild entsteht. Wenn durch die Geschichtserzählung im Leben der Kinder sich Hoffnungsbilder entwickeln, ist das genug, dass diese weiterwachsen können.

Beraten Sie sich hierüber einmal in Ihrem Team: Wie distanziert leben die Kinder in unserer Gruppe zu religiösen Themen? Was wissen wir über ihr Zuhause? Wie reagieren sie auf biblische Geschichten? Können sie diese von Märchen unterscheiden? Was halten Sie von dem Vorschlag, die Distanz in die Erzählung einzubringen? Was ist Ihre eigene Beobachtung im Blick auf Identifikation bzw. Distanzierung? Wie geht es eigentlich uns selbst mit den biblischen Geschichten? Leben wir noch mit diesen?

Religionspädagogisch spricht nichts dagegen, wichtige Geschichten mehrmals im Jahr zu wiederholen.

3. Methoden zur Bibelerarbeitung - Anregungen, um die Bibel selbst zu lesen

Vorab: Wenn Sie sich dafür im Team Zeit nehmen, können durch das Gespräch erstaunliche Aspekte des Textes hervorkommen, die Sie alleine vielleicht übersehen.

1. Mit ? ! ✎ den Text durchlesen und Satz für Satz kommentieren. (Habe ich eine Frage ?, finde ich gut !, ärgert mich ✎)

2. Im Gehen - Mit halblautem Murmeln lesen. Mehrmals den Text wiederholen. Langsam, Schnell, rückwärts ...

3. Elemente der Methode Bibelsharing

Lesen - ein Teilnehmer liest den Text laut vor

Verweilen/Vertiefen - jeder Teilnehmer kann einzelne Wörter oder kurze Satzabschnitte mehrmals kommentarlos laut aussprechen; anschließend wird der Text erneut vorgelesen

² Szagun geht so weit, dass sie vorschlägt, in Geschichten, die davon erzählen, dass Gott mit den Menschen spricht, ein „als ob“ einzubauen. ZB. Hörte er in sich eine Stimme, als ob Gott zu ihm redet. Damit der Respekt für die heutige Distanz der Kinder zur Religion ernstgenommen wird, und sie – in Not und alleine – nicht völlig enttäuscht sind, wenn die Stimme in ihnen nicht erklingt.

Schweigen - für einige Minuten in Stille überdenken die Teilnehmer erneut den Text und was er für sie und ihr Leben bedeutet

Mitteilen - jeder teilt den anderen seine Überlegungen mit

Austauschen - im Gespräch suchen die Teilnehmer nach der Bedeutung des Textes für die Gemeinschaft und für den einzelnen; neue Vorsätze zum Handeln können formuliert und ältere reflektiert werden

4. Methode Perspektivwechsel

Machen Sie sich ein inneres Bild vom Ort und der Situation des Geschehens. Wie sieht es dort aus? Welche Geräusche sind hörbar? Versetzen Sie sich an den Ort der Erzählung. Versuchen Sie die Hauptpersonen, Thema, Perspektiven wahrzunehmen. Erzählen Sie sich selbst die Geschichte aus der Perspektive einer Person des Textes. Fehlt etwas, fehlt jemand? (Z.B. die Rolle der Mutter in der Geschichte des verlorenen Sohnes, Lk 15)

5. Fünf-Finger-Methode (Den Bibeltext auf 5 Aspekte konzentrieren)

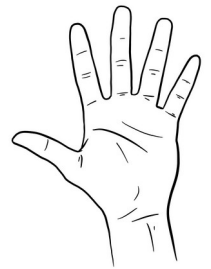
Daumen Hoch: Was spricht mich positiv an?

Zeigefinger: Was will der Text uns zeigen, worauf weist er uns hin?

Mittelfinger: Was gefällt mir nicht so gut, was stinkt mir?

Ringfinger: Was verspricht uns Gott in diesem Text Wo steckt Gottes ja zu uns in diesem Text?

Kleiner Finger: Was kommt in dieser Bibelstelle zu kurz? Fehlt mir was?



6. Gestenlesen Den Bibeltext sich mit Gesten erlesen, vor allem bei Psalmen geeignet.
z.B. Ps 23

7. Textinseln Umkringeln Sie die Kerngedanken des Textes, die Ihnen wichtig sind. Danach bilden Sie Brücken zwischen den Inseln – ganz besonders wichtige Inseln noch mal mit Farbe hervorheben.

Weitere Anregungen finden Sie auf der Homepage von Frieder Harz, langjährigem Religionspädagogen der ELKB www.frieder-harz.de

4. Bibeltexte – verknüpft mit Themen der Kita

a) thematische Verknüpfungen

Bibelgeschichten zum **Thema Essen** – (Gemeinschaft, Abendmahl, Versöhnung, Stärkung, Teilen) Abraham lädt die Fremden zur Speisung ein, Speisung der 5000, das große Festmahl, das gemeinsame (Abend/Passa-mahl).

Bibelgeschichten zum **Thema Feuer/Licht** – (Gottes Selbstvorstellung durch das Feuer, seine Kraft, Feuer- gefährliche Naturgewalt, Feuer – eine Lichtquelle, die retten kann, Christus die eine Lichtquelle, die uns zum wahren Leben führt)

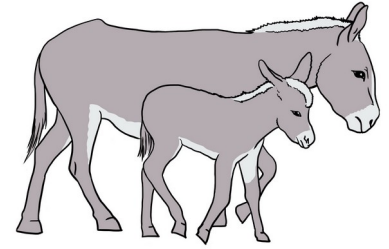
Der brennende Dornbusch 2.Mose 3,1ff; Die Feuersäule Ex 16; Eliageschichte in 1. Kö 19; Daniel im Feuerofen; Unser Herr ist ein verzehrendes Feuer Hebr 12,29; Das Licht unter den Scheffel stellen Matth 5,14; „Ich bin das Licht der Welt“ Joh 8,12.

Bibelgeschichten zum **Thema Bauen** Bau der Arche Noah, Turmbau zu Babel, Bau eines Altars, als Zeichen des Dankes oder des Besonderen (z.B. Noah, oder Jakob in 1 Mose 27). Jesus war (wie Josef) Zimmermann (Bauhandwerker), Haus auf Stein oder auf Sand bauen (Matthäus 7,24-27). Gott baut das himmlische Jerusalem, eine

wunderschöne Vision (Offb 21). (Für SpezialistInnen: Die Bauanleitung für den 1. Tempel in 1. Kön 6-7.)

Bibelgeschichten zum **Thema Tiere**

Gott Schöpfer, Arche Noah, Der Traum des Pharaos, Die Kamele werden von Rebecca getränkt, Bileams Esel, Der Esel des Messias, Ps 23, Der Walfisch bei Jona, das verlorene Schaf, „seht die Vögel auf dem Felde..“ Mehrmals der Adler: 5. Buch Mose 32,11; Jes 40,31; Das Kamel geht durch das „Nadelöhr“ Matth 19,10ff.



Die Friedensvision bei Jesaja 11,6: Dann wohnen Wölfe bei den Lämmern....

Bibelgeschichten zum **Thema Vertrauen** (Stichworte: In die Fremde losziehen, gegenseitig unterstützen, Jesus – in seiner Nähe wird mir nichts geschehen. Meine Ängste sind bei ihm aufgehoben)

Abraham, Ruth und Naomi, die Stilllegung des Seesturmes, Jesus vertraut, dass es gut aus gehen wird.

Bibelgeschichten zum **Thema Gefühle** Das Erschrecken und das Mitleid von Lots Frau (?), Josef wird verkauft, weil: Geschwisterneid, Einsamkeit, er fasst Mut, Josef sieht seine Brüder wieder – und vergibt ihnen. Mose traut sich wenig zu. Psalmverse drücken viel Wissen über Gefühle aus.

Das verlorene Schaf (Einsamkeit), der barmherzige Samariter (Mitgefühl, kein Mitgefühl)

Bibelgeschichten zum **Thema Mutig sein** Abraham macht sich auf, Mose wird von Gott berufen und sagt, er traut sich die Aufgabe nicht zu. David gegen Goliath, David sagt Saul, dass er ihn hätte umbringen können, Psalm 1 (Sich nicht mit den Bösen abgeben), Daniel in der Feuergrube ist mutig.

Jesus ist mutig, und läuft nicht weg, am Tag seiner Festnahme. Die Frauen, die ihn betrauern wollen, sind mutig.

Ein Beispiel: Thema Baum, siehe unten c1

(Übrigens. Viele GemeindefarrerInnen haben Lust, Ideen „zu sprudeln“. Fragen Sie diese!!)

b) Jesus hilft: Geschichten und Gleichnisse (Gl) von Jesus

Die Gleichnisse Jesu wollen helfen, eingefahrene Gedanken gegen den Strich zu bürsten, und neu Hoffnung zu entdecken. Dabei ist die Kunst, diese kleinen Worte so zu erzählen, dass es deutlich wird.

Er erzählt von der Freude im Himmel, wenn das Verlorene wiedergefunden wird. (Lk 15) (Gl)

Barmherziger Samariter (Gl)

Er wird gebeten, den Gelähmten zu heilen und vergibt ihm seine Sünden.

Er hat keine Angst davor, Menschen zum Teilen zu ermutigen (Speisung der 5000)
Er lernt von den Tieren und Pflanzen (Gl)
Er mag die Kinder.

Er vertraut Gott, auch in stürmischen Zeiten
Er kümmert sich nicht um Vorurteile.(Lk 19)

=>weitere Gleichnisse in der Liste.

Und diese Menschen fragten dann, wie gehören wir denn nun zusammen: Ein Leib,
viele Glieder 1. Kor 12 Wir sind der Leib Christi....

c) Methoden für die Umsetzung der Geschichten in Gruppen

Nehmen Sie die Methoden, die Ihnen selbst viel Freude bereiten. Wiederholungen von Geschichten machen immer Sinn. Es dient einer Vertiefung.

1) Mit den Wörtern umgehen: Nehmen Sie sich einzelne Sätze aus den Psalmen, die sehr bilderreich sind. Die den Kindern einen direkten Zugang zu Gefühlen und Gedanken ermöglichen. So können Angst, Freude, Mut und Sorgen, Klagen und Dank in Worten ergriffen werden.

Manche Verse sollten leicht angeglichen werden. Z.B. Ps 23 „erquicken“, wollen Sie den Begriff lassen? Aber den Inhalt nicht „versimpeln“. Gerade durch die etwas fremde Sprache entstehen tolle Momente.

So können Sie mit den Kindern ein Legebild gestalten, Bilder malen, auf denen dann schriftlich der Psalmvers am Ende dazugeschrieben wird. Oder: Phantomisch arbeiten.

Z.B. Im Rahmen vom **Thema Bäume:**

Auszug aus Psalm 1: 1 Wohl dem, der nicht wandelt ohne Gott /..... ! 3 Der ist wie ein Baum, gepflanzt an den Wasserbächen, / der seine Frucht bringt zu seiner Zeit, und seine Blätter verwelken nicht. Und was er macht, das gerät wohl.

1.Die Kinder erinnern sich an das Wissen über Bäume. Wurzeln, tiefe Wurzeln, flache Wurzeln. Was braucht der Baum, damit er gut leben kann. Wasser und Luft.

2.Die Kinder gehen leise durch den Raum, probieren mit Ansage aus. Wann stehst Du gut da. Stelle Dich mal auf ein Bein, was brauchst Du dann, um gut dazustehen. Wieder gehen. Sucht Euch einen guten Platz, wo ihr gut stehen könnt. Stellt Euch vor, ihr seid ein Baum, Euch wachsen wichtige Wurzeln in die Erde. Was bist Du für ein schöner Baum. Und dann, wenn der Frühling war, kommen die Knospen. Dann kommt der Sommer, Eure Frucht wächst heran. Seid einen Moment ein Baum, der viel Frucht bringt.

3.„Kennt ihr das Wort Wandeln. Mit den Kindern das Wort wandeln erarbeiten. Wandelt einmal - ein neugieriges Spaziergehen.“ Dabei darauf achten, dass Ruhe vorhanden ist. Nun: „Sucht Euch wandelnd einen Platz, wo ihr gerne und sicher steht.“ Die Kinder suchen sich einen Platz

4. In der Bibel wird auch der Mensch als Baum Gottes einmal beschrieben. Der ist wie ein Baum...stellt Euch noch mal hin, wie ein Baum. Der seine Frucht bringt zu seiner Zeit. Und was Du bringst, das wird gut.

5. Vertraue darauf: Wenn Du dich von Gott nähren lässt, wird es gut geraten.
Du ein schöner Baum Gottes!



Abschluss mit Liedstrophe aus Geh aus mein Herz und suche Freud... Strophe 14 (Ev Gesangbuch 503)

2. Passion und Ostern: Ein Legetisch, auf dem unterschiedliche Stationen von den Kindern nach der Erzählung gestaltet werden. Hier ist wichtig, einen klaren Abschnittsplan zu erstellen.

Einzug nach Jerusalem, Abendmahl, Im Garten Gethsemane Gebet. Gefangennahme. Die Verurteilung durch Pontius Pilatus. Die Angst von Petrus, die Kreuzigung, die Grablegung, der Morgen danach.

3. Geschichte (Nach)spielen mit den Kindern:

a) nach der Methode des Jeux dramatiques.

Es braucht immer eine Vorbereitungsphase um eine vertrauensvolle Atmosphäre zu schaffen.

Das hilft den Spielenden, eigene Bezüge zu entwickeln. z.B. bei der Geschichte des verlorenen Schafes verstecken und finden spielen. Darüber wird sich ausgetauscht.

Es braucht dann ein erstes Erzählen der Geschichte. Dann werden miteinander die Rollen gefunden. z.B. beim verlorenen Schaf. Hirte, Schafherde, Hütehunde, eventuell Sonne die untergeht. Anschließend werden die Rollen aufgeteilt.

Mit einem Klangzeichen beginnt das Spiel, mit einem Klangzeichen endet das eigene Spiel.

Nach dem gemeinsamen Spiel der Geschichte tauschen wir uns über alle Erlebnisse aus.

Wie geht es den Schafen, die alleine zurückgelassen werden, was ist mit dem Hirten. Es ist beeindruckend, wie gut die Kinder die Geschichte ergreifen. Sollte eine Situation sich zu sehr von der Geschichte entfernt haben, ermutigen Sie die Kinder, die Geschichte zurückzuspielen.

An einem der nächsten Tage wird das Spiel in (anderen) Wunschrollen wiederholt. Zur Vertiefung.

Wieder mit einem Vorbereiten, dass vielleicht nicht so intensiv sein muss wie das erste. Wieder mit einem Austausch.

b) Ein schlichtes Erzählen durch die ErzieherInnen mit Figuren auf dem Boden Mit Figuren erzählen

Erzählen mit Erzählfiguren (z. B. Egli-Figuren, es gehen aber auch andere, oder Playmobilfiguren). Diese Figuren sind im Grunde ganz schlicht. Man kann mit ihnen jedoch unwahrscheinlich gut Bewegungen, Körperhaltungen ausdrücken.

Im Anschluss können die Kinder selbst versuchen, die Geschichte nachzustellen.

Die Geschichte im Vorfeld **in Szenen einteilen und die Figuren aussuchen.**

Wie gestalte ich den Erzählfluß?

Ich muss mir überlegen (und ausprobieren!!!), **wie stelle** ich meine Figuren **auf, welche Körperhaltung** gebe ich ihnen.

Ich muss mir überlegen: **Wann** stelle ich meine Figuren auf?

Erzähle ich bewusst weiter, während ich meine Figuren plaziere, umstelle, eine neue Haltung gebe oder mache ich bei einem Szenenwechsel eine bewusste Pause?

Im Anschluss können die Kinder die Geschichte mit den Figuren selbst noch einmal nachstellen!
Was erwartet mich als Erzieherin da an theologischen Ideen? Wie will ich darauf eingehen?

Je genauer und detaillierter Sie zu Anfang sind, desto besser üben Sie das Erzählen mit Figuren. Nur Mut, es braucht einige Zeit, bis es sich einübt. Es lohnt sich. Die Kinder werden Ihnen lauschen!!

c) Rollenspiele mit leichter Verkleidung

Vorbereitung: Tücher etc für leichte Verkleidung

Rollen vorbereitet haben.

Assoziationsspiel mit den Kindern zum Thema

z.B. sich gegenseitig durch den Raum führen. Wechseln. Mit offenen, mit geschlossenen Augen. Auf den zu Führenden aufpassen, dem Führenden vertrauen.

Die Duos verabreden ein Geräusch, der eine macht das Geräusch, der andere versucht es im Stimmengewirr herauszuhören. Ausprobieren, wieviel Abstand sein muss, wann es leicht geht, wann schwer.

Austausch hierüber

d) Godly Play

Eine relativ neue Methode, die ihre Herkunft in der Montessoriarbeit und (religionspädagogisch:) einen baptistischen Hintergrund hat, legt den Schwerpunkt auf ein festes Ritual, in dem die Geschichte auswendig erzählt wird. Es sind immer 2 Personen im Raum. Die eine Person ist „Anwältin der biblischen Erzählung“, die andere ist „Fürsorgerin“ für die Kinder. Es ist möglichst ein besonderer Raum, in dem erzählt wird. Es gibt feste Erzählungen, die auswendig vorgetragen wird. Dadurch wird alles etwas verlangsamt. Dabei entfaltet die erste Person aus einer Art Schatzkiste (Korb) vorbereitete Materialien, die zur Unterstützung der Erzählung genutzt werden. Diese Materialien werden nur für diese Geschichte genutzt.

Durch den besonderen Raum und die sehr verlangsamende Erzählung entsteht eine Art Auszeit, die beeindruckend ist.

Am Ende folgt ein strukturiertes Theologisieren mit den Kindern.

Literaturliste

Brügge-Lauterjung, Birgit: Erzählen mit allen Sinnen: ein Kreativbuch mit über 50 Methoden und biblischen Erzählbeispielen. - Stuttgart : Verl. Junge Gemeinde, 2004. – 240 S.

Keuchen, Marion, u.a. (Hg) Die besten Nebenrollen. 50 Porträts biblischer Randfiguren. Ev. Verlagsanstalt, 2006

Szgun, A.-K., Wie kommt Gott in Kinderköpfe, Rostocker Langzeitstudie zu Gottesbildern von Kindern, 2017

Unterwegs auf Gottes Spur. Impulse für die Religionspädagogische Praxis in Kindertageseinrichtungen. Herausgegeben von Diakonie Hessen, 2015,
http://www.diakonie-hessen.de/fileadmin/Dateien/AAA_DiakonieHessen/Files/Ueber_uns/Arbeitsbereiche/Kindertagesstätten/Praxisbuch_unterwegs_auf_gottes_spur_web_01.pdf abgerufen am 28.6.2019

Westhof, Jochem: Biblische Geschichten lebendig erzählen. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus, 2011. - 92 Seiten,

Bibeln für die eigene Arbeit

Weth Irmgard, **Neukirchener Kinder-Bibel** mit Bildern von Kees de Kort, für Kinder ab 8 Jahre **Die Bibel elementar**. Erzählt und erklärt von Michael Landgraf. Calwer Verlag

Die Nacht leuchtet wie der Tag. Bibel für junge Leute. Disterwegverlag (nur noch antiquarisch !!)

„Empfehlenswerte Kinderbibeln“ hrsg. von der Deutschen Bibelgesellschaft (u.a.) , 2018

Sehr empfehlenswert: www.frieder-harz.de Viele Gedanken über Elementarpädagogik.

